

OSMANISCHE HOLZHÄUSER IN ISTANBUL. FORSCHUNGEN ZUR ISTANBULER STADTTOPOGRAPHIE

DAI Standort Abteilung Istanbul

Laufzeit seit 2004

METADATEN



Projektverantwortlicher Dr.-Ing. Moritz Kinzel, Burcu Akan

Adresse İnönü Cad. 10 , 34437 Istanbul

Email Moritz.Kinzel@dainst.de

Team Burcu Akan

Laufzeit seit 2004

Partner Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Projekt-ID 2200

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/48562>



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)

Alle zulassen

Ablehnen

 Einstellungen bearbeiten

Die Untersuchungen zu den Istanbuler Holzhäusern begannen mit sporadischen Dokumentationen einzelner Objekte ab den 1960er Jahren. Ende der 1970er Jahre wurden die Arbeiten stark intensiviert und auf ein ganzes Altstadtquartier ausgedehnt. Das Viertel um die Pantokratorkirche zählte schon damals zu den letzten Refugien der osmanischen Holzhäuser. Parallel zu den Arbeiten in Zeyrek wurden damals auch zahlreiche andere Holzhäuser der Metropole dokumentiert. Nach einer Zäsur wurden die Arbeiten ab der Jahrtausendwende wieder aufgenommen und zunächst auf die Uferbereiche des Bosphorus konzentriert. Auch die Prinzeninseln konnten mit mehreren Objekten in das Forschungsspektrum einbezogen werden. Damit sind zwei wichtige Bereiche des historischen Großraums der Metropole im Visier dieses Projekts. Aber auch die Untersuchungen in Zeyrek konnten im Rahmen einer Archivierung und Auswertung der älteren Befunden wieder aufgenommen werden. Somit bewegen sich die aktuellen Forschungen zu den Istanbuler Holzhäusern auf drei Strängen:

Der Bosphorus ist nicht nur trennendes Element der Istanbuler Topografie, sondern auch ein maritimer Stadtboulevard mit stark repräsentativen Konnotationen. Entsprechend wurden die beiderseitigen Ufer schon früh mit Sommerhäusern besetzt, die eigene typologische Charakteristika ausprägten, die sogenannten yalis. Nur eines dieser Gebäude aus dem 17. Jh. ist noch erhalten, das berühmte Amcazade Yalisi. Es konnte als Inkunabel des Istanbuler Holzbaus ebenso in die Forschungen einbezogen werden wie das Sadullah Paşa Yalisi aus dem 18. Jh. Viele der historischen Sommerhäuser der osmanischen Eliten fielen schon im 19. Jh. einem Paradigmenwechsel zum Opfer, der an ihre Stelle stärker europäisch geprägte Villen in einem internationalen Architekturstil setzte. Ein Beispiel dafür ist die ebenfalls untersuchte historische Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya.

Die Prinzeninseln waren als Archipel vor den Toren der Stadt schon in früheren Zeiten ein beliebtes Ausflugsziel, ehe sich im 19. Jh. ein regelrechter Touristenverkehr etablierte. Vorwiegend die christlichen Minderheiten, Griechen und Armenier, bauten sich hier Sommerhäuser, die sich von den osmanischen Bautraditionen lösten und mitunter in experimenteller Weise eigene Wege gingen. Sie sind ein wichtiger Beleg der kosmopolitischen Atmosphäre des Istanbuls der Belle Époque. Insgesamt vier dieser Gebäude konnten bisher

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

RAUM & ZEIT

Die Istanbuler Holzhäuser in ihren vielfältigen Ausbildungen und Konzeptionen sind ohne die Kenntnis älterer osmanischer Gebäudetypologien nicht verständlich. Vor deren Hintergrund stellen sie sich als Endpunkt einer Entwicklung dar, die nach Anatolien führt und hier ...



in kursorischer Zusammenfassung beschrieben werden soll. Dabei stellt der Hof als Begegnungsraum einer häuslichen Gemeinschaft den zentralen Ausgangspunkt bei der Genese der osmanischen Hausgrundrisse dar. Aus den vier Stadien einer zunehmenden Inkorporation dieses Hofbereichs in das Bauvolumen werden die vier Grundtypen des osmanischen Hauses definiert. Die Entwicklung geht vom offenen Hof über den überdachten zum völlig in das Gebäudeinnere verlagerten großen Verteilerraum (sofa). Dieses letzte Stadium wird in erster Linie mit den Istanbuler Holzhäusern des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Verbindung gebracht. Doch ist die Entwicklung keineswegs geradlinig und eindimensional, auch die übrigen Grundrisstypen wurden in manchen Regionen Anatoliens beibehalten und zu eigenen, differenzierten Ausprägungen fortgeführt. Die hoch entwickelten Gebäudetypen sind Ergebnis und Spiegel eines komplexen Zusammenspiels von Einflussfaktoren, die diese Raumgefüge hervorgebracht haben. Dabei spielen klimatische, ökonomische, kulturelle,

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

jahreszeitlicher Lebensbereiche, deren räumliche Trennung die Gebäudedisposition bestimmt hat, mitunter sogar zu einer völligen Trennung dieser Lebensbereiche in zwei autonome Gebäudekomplexe, deren Standort weit voneinander entfernt liegen kann. Diese Bereiche werden mit den Begriffen yazlık und kışlık umrissen. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein war Möblierung im europäischen Sinne unüblich, die Proportionierung und Gestaltung der Innenräume wurde ganz am auf dem Boden sitzenden Benutzer orientiert. Die älteren osmanischen Gebäude definieren sich ganz von ihrer inneren Konzeption her, konsequenterweise sind die Fassaden häufig außerordentlich schlicht gehalten. Während die Istanbuler Holzhäuser des 18. Jahrhunderts noch diesen älteren osmanischen Traditionen verhaftet sind, spiegeln die Bauten vor allem des späten 19. Jahrhunderts einen dramatischen Umbruch zunehmender Europäisierung wieder. Als einziges Kontinuum zu den früheren Epochen verblieb das Baumaterial Holz. In dieser Loslösung ist eine ungeheure Bandbreite an Bautypen und Dekorationsformen entstanden, denn auch die schnellen Stilfolgen der Gründerzeit wurden in Holzbauweise nachvollzogen.

FORSCHUNG

Die Basis aller Dokumentationsarbeiten an den Istanbuler Holzhäusern ist

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

asiatischen Seite des Bosphorus untersuchten. 1977/78 folgte dann eine von dem damaligen Direktor Wolfgang Müller-Wiener und Johannes ...



Die aktuellen Forschungen des DAI zu den Istanbuler Holzhäusern bewegen sich in den geschilderten drei Strängen. Zum Einen soll mit weiteren Einzeluntersuchungen am Bosphorus und auf den Prinzeninseln das Spektrum der erfassten Bauten erweitert werden und so die ...



KULTURERHALT

VERNETZUNG



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

ERGEBNISSE

Stadttopographie Bosphorus

Von besonderer Bedeutung sind die Untersuchungen an den beiden wohl bedeutendsten Holzbauwerken Istanbuls, dem Sadullah Paşa Yalısı und dem Amcazade Yalısı. Beide Gebäude wurden zum ersten Mal im Hinblick auf ihre konstruktiven Besonderheiten untersucht. Die Bauaufnahme des Sadullah Paşa Yalısı entstand 2003 und führte auch zu einer intensiven Beschäftigung mit der Lichtführung des Gebäudes und dem Verhältnis zum Außenraum.

Im Winter 2007/2008 konnte eine Inkunabel der osmanischen Baugeschichte unter die Untersuchungsobjekte gereiht werden: Das Amcazade Yalısı bei Anadolu Hisarı. Das heute noch existierende Gebäude steht stellvertretend für eine große Anlage, die sich an einem länglichen Uferstreifen der asiatischen Bosphorusseite ursprünglich aus mehreren großen Holzhäusern aufreichte. Bereits im 17. Jahrhundert war hier nach historischen Quellen ein Sommerpalast der Familie Köprülü angelegt worden. Die Anlage bestand spätestens im 18. Jahrhundert aus den klassischen Komponenten des selamlık und haremlık – hier ungewöhnlich weit voneinander entfernt – und einer Reihe von Nebengebäuden. Vom haremlık sind nur noch Reste der Fundamentmauern vorhanden, das Gebäude ist bereits Ende des 19. Jahrhunderts abgebrochen worden.

Nur noch der selamlık ist in aufgehenden Teilen des Holzgebäudes erhalten und auch dieses Gebäude ist in verschiedene Komponenten zergliedert, deren Erhaltungszustand sehr unterschiedlich ist. Der Hauptbaukörper stammte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und ist nur noch in der südlichen Raumzeile des Erdgeschosses und in einigen Querwänden erhalten. Etwas nach Süden versetzt schließt an die westliche Schmalseite des selamlık der divanhane an.

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

geschweifte Konsolen stützt. Diese malerische Ansicht des Gebäudes ist seit dem 18. Jahrhundert immer wieder dargestellt worden.

Während der Außenbau wahrscheinlich von Anfang an weitgehend schmucklos geblieben ist, entwickelt sich im Inneren eine ungeheure Prachtentfaltung. Die Holzkuppeln waren ursprünglich mit Leinwand bespannt, bemalt und reich vergoldet. Geschnitzte und vergoldete Leisten gliedern die Wandflächen, deren bestimmendes Element jedoch eine Reihung großer Paneele mit gleichartigem Blumendekor ist. Darunter folgt ein durchlaufendes, die Horizontale betonendes Fensterband, das von fast allen Blickwinkeln aus den Blick auf das Wasser und die gegenüberliegende Uferzone freigibt.

Durch jahrzehntelange Vernachlässigung befindet sich das Gebäude in schlechtem Zustand, doch ist ein neues Vorhaben zu seiner Restaurierung geplant. In dessen Vorfeld wurde die gründliche Bauaufnahme angefertigt, die erstmals auch den konstruktiven Aufbau des Gebäudes in allen Einzelheiten mit einbezog. In der Schnittzeichnung wird die Konstruktionsweise des tragenden Gerüsts und der hölzernen Scheingewölbe deutlich.

Zu den frühen Holzbauten des asiatischen Ufers tritt komplementär die Studie zur historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya als Fallbeispiel des 19. Jhs. Das Parkgelände in Tarabya war 1880 dem deutschen Reich von der Hohen Pforte zum Geschenk gemacht worden, mit der Auflage, hier eine Sommerresidenz zu errichte. Zuvor hatte sich dort das yalı einer griechischen Familie befunden, das vor der Schenkung abgebrochen worden war. Durch eine englische Baugesellschaft, die Constantinople Land and Building Company, ließ die Botschaft ab 1885 eine Anlage errichten, die im cottage style mehrere Einzelgebäude zu einem Ensemble vereinte. An den Planungen war auch der Architekt und Bauforscher Wilhelm Dörpfeld beteiligt.

Diese Gruppe von Holzhäusern vertritt charakteristische Elemente der Stilentwicklungen, die das Bauwesen Istanbuls in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. erfasst hatten. Dabei treten die

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

dokumentiert werden. Dabei stellte sich heraus, dass das solide Eichengerüst des Funktionsbaus aus Hölzern besteht, die über den Bosphorus geflößt worden waren.

Zu den Bauten der zweiten Generation in Tarabya gehört das sog. Matrosenhaus, das 1894 auf einer osmanischen Gewölbesubstruktion errichtet wurde. Das minimierte und zum stark improvisierte Holzgerüst des 2014 untersuchten Gebäudes steht im Gegensatz zum kräftigeren Eichenfachwerk des Kutscherhauses. Stellvertretend für die letzte Phase des Istanbul Holzbaus ist hier eine starke Abnahme der konstruktiven Qualitäten feststellbar, die den Niedergang dieser Bauweise begleitete. Die Untersuchungen an den Holzbauwerken von Tarabya sollen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Holzhäuser auf den Prinzeninseln

2007 konnte erstmals eine Untersuchung an einem Holzgebäude auf dem Archipel vor den Toren der Metropole durchgeführt werden. Es handelt sich um das Wohnhaus Altın Ordu Cad. 20 auf Büyükkada. Das schmale Holzhaus auf lang gestrecktem Grundriss wurde an der Wende zum 20. Jahrhundert errichtet und weist Elemente eines verhaltenen Jugendstils auf. Der Grundriss und die Gebäudekonzeption sind ganz von europäischen Mustern bestimmt.

2009 konnte mit der Dokumentation des Apostolidis Köşk auf Heybeli Ada ein prominentes Objekt in die Forschungen auf den Prinzeninseln einbezogen werden. Das dreigeschossige Holzhaus wurde 1862 als Sommerwohnung eines griechischen Anwalts errichtet und vertritt eine auch auf den Prinzeninseln nur noch ganz seltene, ältere Generation von Holzhäusern, die in der Epoche des späten Klassizismus mitteleuropäischer Stilformen und Grundrisstypen konsequent in die osmanische Holzbauweise umsetzten. Der Apostolidis Köşk zeigt dabei in allen Einzelformen und Grundrisselementen eine besonders reine Verkörperung des bürgerlichen Klassizismus und damit eine Abkehr von den osmanischen Traditionen, die auch mit der griechischen Bauherrschaft zu tun haben mag.

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

durch einen durchbindenden Korridor unterbrochen, durch den die Erschließung der beiden Hauskörper erfolgt. Ein ähnliches Konzept verfolgt das Doppelhaus Hüseyin Rahmi Bey Sk. 4-6 auf Heybeli Ada, das 2012 dokumentiert werden konnte. Auch hier durchmisst ein schmaler Korridor mittig den Baukörper, der jedoch das rückwärtige Grundstück erschließt. Die beiden Hauskörper werden symmetrisch durch separate, straßenseitige Eingänge betreten. Im Inneren sorgt ein schmaler Lichtschacht, der vertikal auf den Mittelkorridor herabsticht, für Belichtung und Belüftung der Binnenräume, eine Lösung, die stark an amerikanische Grundrißvorbilder gemahnt.

Zeitschichten in Zeyrek

Das vor etwa 35 Jahren in Zeyrek durchgeführte, flächendeckende Dokumentationsprojekt ist die Ausgangsbasis der neuen Studien zu diesem wichtigen Istanbul Stadtviertel. Dabei geht es um eine Bestandsaufnahme dessen, was heute noch von der ursprünglich dichten Holzhausbebauung erhalten geblieben ist, aber auch um eine Rückverfolgung der früheren Zeitschichten. Die Ergebnisse der älteren Bauaufnahmen sollen dabei im Hinblick auf chronologische, typologische und sozialhistorische Besonderheiten bewertet werden. Diese Analyse soll letztlich auch auf die 1978 bereits verlorenen Holzgebäude ausgedehnt werden. Mit Hilfe kartografischer und luftfotografischer Informationen kann dieser Zustand bis in das Jahr 1913 relativ genau zurückverfolgt werden. Ordnungstiftende Struktur der Arbeiten ist ein für das Projekt entwickeltes Istanbul-GIS, in dem die georeferenzierte Überlagerungen der Pläne und Luftaufnahmen durchgespielt und die Informationen zu den Einzelgebäuden zugeordnet werden.

So läßt sich feststellen, daß die 1978 noch vorhandene Holzhausbebauung nur einen Restbestand dessen darstellt, was 1933 noch vorhanden war. Vergleicht man diesen Zustand wiederum mit der sehr dichten und geschlossenen Bebauung von 1913, die sich relativ genau rekonstruieren läßt, so zeigen sich wiederum Verluste durch Schadensfeuer und das Eindringen städtebaulicher Paradigmen der Moderne. Aber auch die geschlossene Bebauung

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

M. Bachmann, Tarabya. Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters am Bosphorus (zweisprachige Ausgabe deutsch/türkisch) (2003).

M. Bachmann, Tarabya, IstMitt 52/2002, 523-574.

M. Bachmann, Auf den Spuren Osmanischer Bautradition. Dörpfelds Wirken als Architekt in Istanbul und Bergama, in: Διεθνές Συνέδριο Αφιερωμένο στον Wilhelm Dörpfeld (Patras 2008), 342-362.

M. Bachmann – B. Tanman (Hrsg.), Ahşap İstanbul. Katalog zur Ausstellung über Istanbul's Holzhäuser, dreisprachige Veröffentlichung deutsch/türkisch/engl. (Istanbul 2008)

M. Bachmann, Epochenwandel am Bosphorus, in: Kummer, M. v. (Hrsg.), Deutsche Präsenz am Bosphorus, İstanbul 2009, 114-135.

M. Bachmann, Yazlık am Bosphorus. Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya dt./trk. (Ankara 2011)

M. Bachmann, Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte und Konstruktionsweise des Amcazade Yalısı aus der Bauaufnahme 2007/2008, in: M. Bachmann – B. Tanman (Hrsg.), Ahşap İstanbul (Istanbul 2008), 204-253.

M. Bachmann, The Amcazade Yalısı in Istanbul. A new light on Ottoman Carpentry, in: Proceedings of the 3rd International Congress on Construction History in Cottbus (Berlin 2009) 67-74.

M. Bachmann, Stadtraum am Bosphorus. Die osmanischen Ufervillen Istanbul's, in: Bericht über die 46. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung der Koldewey-Gesellschaft in

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

M. Bachmann, Das gotische Minarett – Zur hölzernen Bauwut des spätosmanischen Istanbul, in: U. Hassler – Ch. Rauhut (Hrsg.), Bautechnik des Historismus (München 2012), 46-59.

Zeyrek und allgemeiner Überblick

M. Bachmann, Technische und konstruktive Besonderheiten der Istanbuler Holzhäuser, in: M. Bachmann – B. Tanman (Hrsg.), Ahşap İstanbul (Istanbul 2008), 20-63.

M. Bachmann, Vergängliche Lebenswelten: Holzhäuser Istanbul in der Forschungsarbeit des DAI Istanbul, in: M. Bachmann – B. Tanman (Hrsg.), Ahşap İstanbul (Istanbul 2008), 96-203.



Zeyrek Cad 2426_36



ZEYREK GIS



Istanbul

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Burcu Akan

Burcu.Akan@dainst.de



Dr.-Ing. Moritz Kinzel

Stellvertretende Leitung Abteilung Istanbul

Moritz.Kinzel@dainst.de

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten